

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Das Nibelungenlied

Schnorr von Carolsfeld, Julius

Stuttgart, [1867]

Zwölftes Abenteuer

[urn:nbn:de:bsz:31-163213](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-163213)

Zwölftes Abenteuer.

Wie Gunther Siegfrieden zum Hofgelage lud.



Da dacht auch alle Tage Brunhild die Königin:
„Wie trägt nur Frau Kriemhild so übermüthigen Sinn!
Nun ist doch unser Eigen Siegfried ihr Mann:
Der hat uns nun schon lange wenig Dienste gethan.“

Das trug sie im Herzen in großer Heimlichkeit;
Daß sie ihr fremde blieben, das war der Frauen leid.
Daß man ihr nicht zinst von des Fürsten Land,
Woher das wohl käme, das hätte sie gern erkannt.

Sie versucht' es bei dem König, ob es nicht geschehn
Möchte, daß sie Kriemhild noch sollte wiedersehn.
Sie vertraut' ihm heimlich worauf ihr sann der Muth;
Da dachte den König der Frauen Rede nicht gut.

„Wie könnten wir sie bringen,“ sprach der König hehr,
„Hier zu diesem Lande? das sügt sich nimmermehr.
Sie wohnen uns zu ferne: ich darf sie nicht drum bitten.“
Da gab ihm Brunhild Antwort mit gar hochjährtgen Sitten:

„Und wäre noch so mächtig eines Königs Mann,
Was ihm sein Herr gebietet, das muß doch sein gethan.“
Lächeln mußte Gunther ihrer Rede da:
Er nahm es nicht als Dienst an, wenn er Siegfrieden sah.

Sie sprach: „Lieber Herre, bei der Liebe mein,
Hilf mir, daß Siegfried und die Schwester dein
Zu diesem Lande kommen und wir sie hier ersehnen:
So könnte mir auf Erden nimmer lieber geschehn.

„Deiner Schwester Güte, ihr wohlgezogener Muth,
Wenn ich daran gedenke wie wohl mirs immer thut —
Wie wir beisammen saßen, als ich dir ward vermählt!
Sie hat sich mit Ehren den kühnen Siegfried erwählt.“

Da bat sie ihn so lange bis der König sprach:
„Nun wißt, daß ich Gäste nicht lieber sehen mag.
Ihr mögt mich leicht erbitten: ich will die Boten mein
Zu ihnen beiden senden, daß sie kommen an den Rhein.“

Da sprach die Königstochter: „So sollt ihr mir sagen
Wann ihr sie wollt besenden, oder zu welchen Tagen
Die lieben Freunde sollen kommen in dieß Land.
Die ihr dahin wollt senden, die macht zuvor mir bekannt.“

„Das will ich,“ sprach der König: „dreißig aus meinem Lehn
Laß ich zu ihnen reiten.“ Die hieß er vor sich gehn:
Durch sie entbot er Märe in Siegfriedens Land.
Da beschenkte sie Frau Brunhild mit manchem reichen Gewand.

Der König sprach: „Ihr Reden sollt von mir sagen,
Und nichts von dem verschweigen was ich euch aufgetragen,
Siegfried dem starken und der Schwester mein,
Ihnen dürf auf Erden nimmer Jemand holder sein.

„Und bittet, daß sie beide uns kommen an den Rhein:
 Dafür will ich und Brunhild ihnen stets gewogen sein.
 Vor dieser Sonnenwende soll er hier Manchen sehn,
 Er und seine Mannen, die ihm Ehre lassen geschehn.“

„Bermeldet auch dem König Siegmund die Dienste mein,
 Daß ich und meine Freunde ihm stets gewogen sei'n;
 Und bittet meine Schwester, daß sie's nicht unterläßt
 Und zu den Freunden reitet: nie ziemt' ihr so ein Freudenfest.“

Brunhild und Ute und was man Frauen fand,
 Die entboten ihre Dienste in Siegfriedens Land
 Den minniglichen Frauen und manchem kühnen Mann.
 Nach Wunsch des Königs hoben sich bald die Boten hindann.

Sie standen reisefertig; ihr Ross und ihr Gewand
 War ihnen angekommen: da räumten sie das Land.
 Sie eilten zu dem Ziele, dahin sie wollten fahren.
 Der König hieß die Boten durch Geleite wohl bewahren.

Sie kamen in drei Wochen geritten in das Land,
 Zu Niblungens Beste, wohin man sie gesandt.
 In der Mark zu Norweg fanden sie den Degen:
 Ross und Leute waren müde von den langen Wegen.

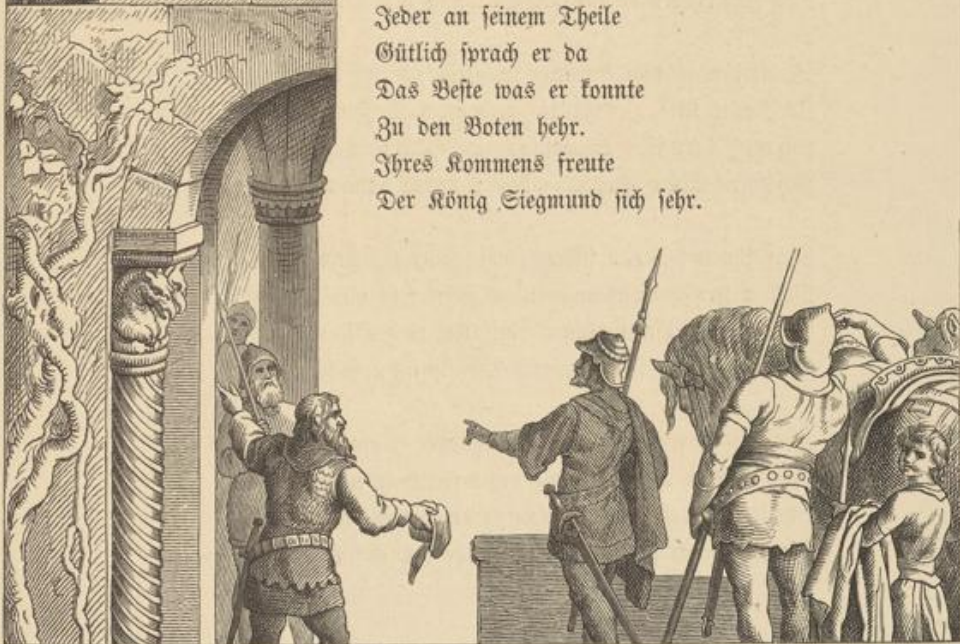
Siegfried und Kriemhilden ward eilends hinterbracht,
 Daß Ritter kommen wären, die trügen solche Tracht
 Wie bei den Burgunden man trug der Sitte nach.
 Sie sprang von einem Bette, darauf die Ruhende lag.

Zu einem Fenster ließ sie eins ihrer Mägdlein gehn:
 Die sah den kühnen Gere auf dem Hofe stehn,
 Ihn und die Gefährten, die man dahin gesandt.
 Ihr Herzeleid zu stillen, wie liebe Kunde sie fand!



Sie sprach zu dem Könige:
„Seht ihr wie sie stehn,
„Die mit dem starken Gere
Auf dem Hofe gehn,
Die uns mein Bruder Gunther
Nieder schickt den Rhein?“
Da sprach der starke Siegfried:
„Die sollen uns willkommen sein.“

All ihr Jugesinde
Lief hin wo man sie sah.
Jeder an seinem Theile
Gütlich sprach er da
Das Beste was er konnte
Zu den Boten hehr.
Ihres Kommens freute
Der König Siegmund sich sehr.



Herbergen ließ man Geren und Die ihm unterthan,
 Und ihrer Kofse warten. Die Boten brachte man
 Dahin, wo Herr Siegfried bei Kriemhilden saß.
 Sie sahn den Boten gerne sicherlich ohn allen Haß.

Der Wirth mit seinem Weibe erhob sich gleich zur Hand.
 Wohl ward empfangen Gere aus Burgundenland
 Mit seinen Fahrtgenossen in König Gunthers Lehn.
 Den Markgrafen Gere bat man nicht länger zu stehn.

„Erlaubt uns die Botschaft eh wir uns setzen gehn;
 Uns wegemüde Gäste, laßt uns so lange stehn,
 So melden wir die Märe, die euch zu wissen thut
 Gunther mit Brunhilden: es geht ihnen beiden gut;

„Und was euch Frau Ute, eure Mutter, her entbot,
 Geißelher der junge und auch Herr Gernot
 Und eure nächsten Freunde: die haben uns gesandt,
 Und entbieten euch viel Dienste aus der Burgunden Land.“

„Lohn ihnen Gott,“ sprach Siegfried; „ich versah zu ihnen wohl
 Mich aller Lieb und Treue wie man zu Freunden soll.
 So thut auch ihre Schwester; ihr sollt uns ferner sagen
 Ob unsre lieben Freunde hohen Muth daheim noch tragen?

„Hat ihnen seit wir schieden Jemand ein Leid gethan,
 Meiner Fraue Brüdern? Das saget mir an.
 Ich wollt es ihnen immer mit Treue helfen tragen
 Bis ihre Widersacher meine Dienste müßten beklagen.“

Zur Antwort gab der Markgraf Gere, ein Ritter gut:
 „Sie sind in allen Züchten mit Freuden wohlgemuth.
 Sie laden euch zum Rheine zu einer Lustbarkeit;
 Sie sahn euch gar gerne, daß ihr des außer Zweifel seit.“

„Sie bitten meine Frau auch mit euch zu kommen.
Wenn nun der Winter ein Ende hat genommen,
Vor dieser Sonnenwende, da möchten sie euch sehn.“
Da sprach der starke Siegfried: „Das könnte schwerlich geschehn.“

Da sprach wieder Gere von Burgundenland:
„Eure Mutter Ute hat euch sehr gemahnt,
Mit Gernot und Geifelher, ihr sollt es nicht versagen.
Daß ihr so ferne wohnet, hör ich sie oftmals beklagen.

„Brunhild meine Herrin und ihre Mägdelein
Freuen sich der Kunde, und könnt es jemals sein,
Daß sie euch wiedersehen, ihnen schuf es hohen Muth.“
Da dachten diese Mären die schöne Kriemhilde gut.

Gere war ihr Better: der Wirth ihn sitzen hieß;
Den Gästen hieß er schenken, nicht länger man das ließ.
Da kam dazu auch Siegmund: als der die Boten sah,
Freundlich sprach der König zu den Burgunden da:

„Willkommen uns, ihr Necken in König Gunthers Lehn.
Da sich Kriemhilden zum Weibe hat ersehn
Mein Sohn Siegfried, man sollt euch öfter schaun
In diesem Lande, dürften wir bei euch auf Freundschaft vertraun.“

Sie sprachen: Wenn er wolle, sie würden gerne kommen.
Ihnen ward mit Freuden die Müdigkeit benommen.
Man hieß die Boten sitzen; Speise man ihnen trug:
Deren schuf da Siegfried den lieben Gästen genug.

Sie mußten da verweilen volle neun Tage.
Darob erhuben endlich die schnellen Ritter Klage,
Daß sie nicht wieder reiten durften in ihr Land.
Da hatt auch König Siegfried zu seinen Freunden gesandt:

Er fragte, was sie riethen? er solle nach dem Rhein:
 „Es ließ mich entbieten Gunther der Schwager mein,
 Er und seine Brüder, zu einer Lustbarkeit;
 Ich möcht ihm gerne kommen, liegt gleich sein Land mir so weit.

„Sie bitten Kriemhilden mit mir zu ziehn:
 Nun rathet, lieben Freunde, wie kommen wir dahin?
 Und sollt ich heerfahrten durch dreißig Herren Land,
 Gern dienstbereit erwiese sich ihnen Siegfriedens Hand.“

Da sprachen seine Reden: „Steht euch zur Fahrt der Muth
 Nach dem Hofgelage, wir rathen was ihr thut:
 Ihr sollt mit tausend Recken reiten an den Rhein;
 So mögt ihr wohl mit Ehren bei den Burgunden sein.“

Da sprach von Niederlanden der König Siegmund:
 „Wollt ihr zum Hofgelage, was thut ihr mirs nicht kund?
 Ich will mit euch reiten, wenn ihrs zufrieden seid;
 Hundert Degen führ ich, damit mehr ich eur Geleit.“

„Wollt ihr mit uns reiten, lieber Vater mein,
 Sprach der kühne Siegfried, „des will ich fröhlich sein.
 Binnen zwölf Tagen räum ich unser Land.“
 Die sie begleiten sollten, denen gab man Ross und Gewand.

Als dem edeln König zur Reise stand der Muth,
 Da ließ man wieder reiten die schnellen Degen gut.
 Seiner Frau Brüdern entbot er an den Rhein,
 Daß er gerne wolle bei ihrem Hofgelage sein.

Siegfried und Kriemhild, so hörten wir sagen,
 Beschenkten so die Boten, es mochten es nicht tragen
 Die Pferde nach der Heimat: er war ein reicher Mann.
 Ihre starken Säumer trieb man zur Reise fröhlich an.

Da schuf dem Volke Kleider Siegfried und Siegemund.
Edewart der Markgraf ließ da gleich zur Stund
Frauenkleider suchen, die besten die man fand
Und irgend mocht erwerben in Siegfriedens ganzem Land.

Die Sättel und Schilde man da bereiten ließ.
Den Rittern und den Frauen, die er sich folgen hieß,
Gab man was sie wollten; nichts gebrach daran.
Er brachte seinen Freunden manchen herrlichen Mann.

Nun wandten sich die Boten zurück und eilten sehr.
Da kam zu den Burgunden Gere, der Degen hehr,
Und wurde schön empfangen: sie schwangen sich zu Thal
Von Rossen und von Mähren dort vor König Gunthers Saal.

Die Jungen und die Alten kamen, wie man thut,
Und fragten nach der Märe. Da sprach der Ritter gut:
„Wenn ichs dem König sage, wird es auch euch bekannt.“
Er ging mit den Gesellen dahin, wo er Gunthern fand.

Der König vor Freude von dem Sessel sprang;
Daß sie so bald gekommen, sagt' ihnen Dank
Brunhild die schöne. Zu den Boten sprach er da:
„Wie gehabt sich Siegfried, von dem mir Liebe viel geschah?“

Da sprach der kühne Gere: „Er ward vor Freuden roth,
Er und eure Schwester. So holde Mär entbot
Seinen Freunden nimmer noch zuvor ein Mann
Als euch der edle Siegfried und sein Vater hat gethan.“

Da sprach zum Markgrafen des reichen Königs Weib:
„Nun sagt mir, kommt uns Kriemhild? Hat noch ihr schöner Leib
Die hohe Fier behalten, deren sie mochte pflegen?“
Er sprach: „Sie kommen beide; mit ihnen mancher kühne Degen.“

Ute ließ die Boten alsbald vor sich gehn.
 Da wars an ihrem Fragen leichtlich zu verstehn
 Was sie zu wissen wünsche: „War Kriembild noch wohlauf?“
 Er gab Bescheid, sie käm auch nach kurzer Tage Verlauf.

Da blieb auch nicht verhohlen am Hof der Botensold,
 Den ihnen Siegfried schenkte, die Kleider und das Gold:
 Die ließ man alle schauen in der drei Fürsten Lehn.
 Da mußten sie ihm Ehre wohl für Milde zugestehn.

„Er mag,“ sprach da Hagen „mit vollen Händen geben:
 Er könnt es nicht verschwenden, und sollt er ewig leben.
 Den Hort der Ribelungen beschließt des Königs Hand;
 Hei! daß der jemals käme her in der Burgunden Land!“

Da freuten sich die Degen am Hof im Voraus,
 Daß sie kommen sollten. Beslißen überaus
 Sah man spät und frühe Die in der Könige Lehn.
 Welch herrlich Gestühle ließ man vor der Burg erstehn!

Gunold der kühne und Sindold der Degen
 Hatten wenig Ruße: des Amtes mußte pflegen
 Truchseß auch und Schenke, und richteten manche Bank;
 Auch Ortwein war behüßlich; des sagt' ihnen Gunther Dank.

Rumold der Küchenmeister, wie herrsch' er in der Zeit
 Ob seinen Unterthanen, gar manchem Keßel weit,
 Häßen und Pfannen; hei! was man deren fand!
 Denen ward da Kost bereitet, die da kamen in das Land.

Der Frauen Arbeiten waren auch nicht klein:
 Sie bereiteten die Kleider, darauf manch edler Stein,
 Des Stralen ferne glänzten, gewirkt war in das Gold.
 Wenn sie die anlegten, ward ihnen Männiglich hold.